



Gemeinsamer Pfarrbrief der kath. Pfarrgemeinde
und der evang.-luth. Kirchengemeinde Regen

Sommer 2010
Nr. 4



**Die Kunst des Ausruhens
ist ein Teil
der Kunst des Arbeitens.**

John Steinbeck

Unser Leitartikel für die Urlaubszeit

Wo liegt eigentlich Betanien?

**Liebe Leserin,
Lieber Leser,**

Betanien war zur Zeit Jesu ein kleines Dorf, von Jerusalem etwa eine halbe Stunde Fußweg entfernt.

Warum ich danach frage?

Betanien ist für Jesus eine Ausnahme.

Was für eine Ausnahme fragen Sie?

Betanien wird in der Bibel erwähnt. Übrigens zwölfmal, wenn man die doppelt überlieferten Geschichten abzieht immer noch neunmal.

Die Ausnahme, die ich meine, bezieht sich auf das Wort Jesu: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege. (Mt 8,20, Lk 9,58)

Mit diesem Satz antwortet Jesus einem Schriftgelehrten, der ihm als Jünger folgen will. Wer sich auf Jesus einlässt, der wird heimatlos, der weiß am Morgen nicht, wo er abends aufwacht.

Nur bei Betanien macht Jesus eine Ausnahme. Denn nach Betanien zieht sich Jesus zurück. Hier übernachtet

er nach der sogenannten Tempelreinigung – als es mit den Händlern zum Streit um die rechte Nutzung des Tempels gekommen war. In Betanien sucht Jesus die Ruhe der Nacht, hier sucht er die Freundschaft der Schwestern Marta und Maria und ihres Bruders Lazarus. In Betanien lässt sich Jesus verwöhnen.



Sie glauben mir nicht?

Ich kann es Ihnen biblisch belegen: In Betanien lässt sich Jesus mit kostbarem Öl salben und verteidigt die Frau, die das gemacht hat,

mit den Worten: Was betrübt ihr die Frau? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Ob es Maria war? Darin sind sich die Evangelisten nicht einig (Joh 12,3 bzw. Mk 14,3). Dass hier eine ganz andere Seite von Jesus erkennbar wird, eine Seite, die auch den Jüngern fremd war, das zeigt der Protest des Judas, der das Öl lieber verkauft und den Armen gegeben hätte.

Und was hat das mit uns zu tun?

Vielleicht erlauben Sie mir noch die Nebenbemerkung, dass Lukas die Himmelfahrt in Betanien überliefert.

Hier, so sieht es Lukas, empfangen die Jünger den Segen, der sie als Jüngerkreis einigt und befähigt, nach Jerusalem zurückzukehren und dort allezeit im Tempel zu sein und Gott zu preisen (Lk 24,50).

Jetzt zu Ihrer Frage! – Ich hoffe, Sie haben die kommenden Wochen Zeit für einen Urlaub, kurz oder lang. Es muss ja keine Reise sein. Es muss kein fernes Land sein. Es reicht, eine Auszeit zu nehmen, Abstand zu gewinnen, etwas Angenehmes oder Schönes zu erleben oder sich verwöhnen zu lassen.

Dafür steht im Leben Jesu Betanien. Wenn es zur Zeit Jesu schon so etwas wie Urlaub gegeben hätte, vielleicht wäre Betanien dann sein Urlaubsziel gewesen.

Sie finden das zu weit hergeholt.

Sie müssen ja nicht vom Urlaub Jesu in Betanien reden. Sie können auch von Jesu Heimat reden, von seinen Freunden dort. Dann gilt: Es stimmt schon, dass der Menschensohn keine Heimat hat (s.o.). Es stimmt aber auch, dass er Freunde hat, bei denen er sich entspannt, bei denen er sich sammeln kann, bei denen er sich verwöhnen lassen kann, bei denen er einfach er selbst sein kann.

Meist denken wir nur an die Zeiten, in denen Jesus die Einsamkeit sucht und sich zurückzieht zum Gespräch mit Gott, zum Gebet. Neben der Einsamkeit gibt es auch die Gemeinschaft, das Gespräch, die Geborgenheit vermitteln als Quelle der Kraft und der Erholung.

Wie ich überhaupt auf solche Gedanken komme?



Vor Jahren hat mich ein Kollege, es war übrigens ein katholischer Kollege, gefragt, wo denn mein Betanien sei. Ich hab' erst nicht verstanden, was er meinte. Von ihm habe ich diese Lesart von Betanien.

Er meinte, jeder Mensch brauche sein Betanien. Insbesondere aber Menschen, die in der Öffentlichkeit stehen, die etwas leisten wollen und müssen. Ich finde, irgendwie hat er recht. Modern würden wir sagen, wer etwas geben will muss auch empfangen, oder bevor der Speicher leer ist, muss man auftanken. Dafür steht in der Bibel Betanien – zumindest kann man es so lesen.

In den Sommermonaten, wo die meisten Menschen Urlaub haben, wo das Leben etwas langsamer zu gehen scheint, wo wir uns nach Erholung und Entspannung sehnen, ist eine gute Zeit, Betanien zu suchen. Nicht das Dorf in Israel – dazu haben die meisten gar keine Gelegenheit. Ich meine das Betanien, das Ihrer Seele gut tut.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen: „Gott befohlen!“

Ihr
Jens Kolomo

Kirchlicher Segen für den Schweinhütter Bibelgarten



Mit dem Schweinhütter Bibelgarten hat am ersten Sonntag im Juli von Stadtpfarrer Dekan Josef Ederer ein Gemeinschaftswerk den kirchlichen Segen in einem besonders würdigen Rahmen erhalten. Die Bibel selbst mit ihren vielen Büchern und Teilen bezeichnete Stadtpfarrer Ederer beim Festgottesdienst als das bedeutendste und am meisten gelesene Buch der Weltliteratur: In manchen Aussagen bietet sie nicht immer leicht verständliche Lesekost, dann auch ist sie wieder beschwerlich und langatmig zu lesen, oftmals mit verwunderlichen Textstellen. Aber sie ist für uns das Wort Gottes und somit entscheidender Wegweiser für unser Leben. Durch besonders ausgewählte Bibeltextstellen, eindrucksvolle gärtnerische Gestaltung und entsprechende Infotafeln zu den in der Bibel erwähnten Pflanzen veranschaulicht der Bibelgarten nicht nur die Bibel,

sondern macht das Wort Gottes auch ein Stück weit erlebbar. So ist ein Besuch im Bibelgarten immer ein besonderes Erlebnis für das Auge, aber auch für den Geist und die Seele.

Der Bibelgarten wurde vom Schweinhütter Dorf- und Gartenbauverein mit vielen Helfern angelegt und gebaut. Haben manche Kirchen im Bereich ihres Umgriffs Friedhöfe, was früher übrigens in Schweinhütt auch schon einmal angedacht wurde, so ist jetzt bereits vor der Kirchentür das Gotteswort in schöner und eindrucksvoller Weise sichtbar. Für die Filialkirche entstand eine besondere Bereicherung. Die Schweinhütter können mit Recht stolz auf das Geschaffene sein und sich freuen, wurde immer wieder betont. Entsprechend wurde auch mit vielen Gästen und Ehrengästen gefeiert. Ausrichter der Feier war der Gartenbauverein mit Unterstützung der anderen Dorfvereine, die sich auch alle am festlichen Kirchenzug beteiligten. Im besonders geschmückten und vorbereiteten Festzelt setzte sich die Feier nach dem Gottesdienst fort. Alle Grußwortredner hoben den besonderen ideellen Wert der Anlage, die nur Dank einer enormen Gemeinschaftsleistung entstehen konnte, hervor.



Friederike Köppl - die Hauptinitiatorin des Bibelgartens



Ein besonderes Erlebnis im Bibelgarten war der Einstimmungsabend auf die Weihe am Samstag. 30 Kinder und Jugendliche der Bibelspielgruppe Shalom aus der Pfarrei Regen und der Wurzelstockgruppe des Schweinhütter Gartenbauvereins spielten gemeinsam Szenen aus dem Leben Jesu. Eindrucksvoll verdeutlichten sie den vielen Zuschauern die Frohe Botschaft von der Verheißung Jesu bis zur Auferstehung durch eine ausdrucksstarke, über einstündige aber dennoch kurzweilige Vorstellung. Im Spiel heilte Jesus den blinden Bartimäus. Die Begegnung mit Jesus bewegte später den Zöllner Zachäus zur Umkehr. Auch die Passion bis zur Kreuzigung wurde ergreifend dargestellt. Aber am Ende verkündeten die jungen Schauspieler über dem Felsengrab die Botschaft der Auferstehung und des Weiterlebens. Für das imponierende Jesusspiel wurde die junge Spielerschar mit lang anhaltendem Applaus belohnt. Einstudiert und geleitet hatte die Vorstellung Josef Lendner. An verschiedenen Stellen stimmten Chöre und Musiker aus Schweinhütt auf das im Spiel gezeigte Geschehen ein oder leiteten über. Passender und treffender hätte auf den Weihetag nicht eingestimmt werden können, waren sich die Zuschauer einig.



In gewohntem Rahmen findet in der Filialgemeinde Schweinhütt an Maria Himmelfahrt, Sonntag, den 15. August, das traditionelle Kirchenfest statt. Den Festgottesdienst mit Kräuterweihe zelebriert um 10.00 Uhr Stadtpfarrer Josef Ederer. Anschließend werden die Festbesucher um die Kirche herum den ganzen Tag bewirtet. Selbstverständlich kann der Besuch auf dem Kirchenfest mit einem Besuch im Bibelgarten verbunden werden.

Heinrich König

Neues von den Minis



Bild v. links: Kaplan Guggenberger, Irmgard P., Tina F., Sebastian Z. und Johannes H.

Nachdem der bisherige Oberministrant Johannes Hof und seine Stellvertreterin Lisa Sturm ihre Ämter nach 5 Jahren abgaben, galt es eine neue Führungsspitze für die Ministrantengruppen zu finden. Die Gruppenleiter/-innen sprachen sich dabei einmütig für eine Wahl aus, bei der jeder Ministrant/-in seine Stimme abgeben kann. So fand an einem Freitagnachmittag (dem Gruppenstundentag der Ministranten) eine spannende Wahl statt, bei der sich insgesamt 46 Minis beteiligten. Eine dreiköpfige Führungsspitze war dabei zu wählen, wobei der- bzw. diejenige mit den meisten Stimmen gleichzeitig das Amt des Oberministranten übernehmen sollte. Nach einem ganz knappen Wahlausgang mit einer Stichwahl kam es zu folgendem Wahlergebnis:

Oberministrantin: Tina Feilmeier

Leitungsteam: Sebastian Zeitel und Irmgard Prestel

Diese drei werden sich in Zukunft die verschiedenen Aufgabenbereiche in der Ministrantenarbeit aufteilen, wobei Tina Feilmeier als Oberministrantin die erste Ansprechpartnerin für alle Ministranten ist.

Gleichzeitig gilt den beiden scheidenden Oberministranten ein herzliches Vergelt's Gott für ihre Mühen in den vergangenen Jahren zu sagen. Beim Sonntagsgottesdienst am 25. Juli um 10 Uhr wird ihnen im Namen der gesamten Pfarrei offiziell gedankt.

M. Guggenberger, Kpl.



Fairer Handel für eine gerechtere Welt

Die ganze Welt auf unserem Tisch

Sind Sie heute schon auf Weltreise gewesen? Vermutlich nicht, dafür aber haben der Kaffee oder Tee zum Frühstück, die Banane in der Mittagspause und der Orangensaft samt Schokoriegel am Nachmittag einen langen Weg hinter sich – die Rohwaren, die man dafür braucht, kommen aus den so genannten Entwicklungsländern. Trotzdem sind die Endprodukte hier sehr billig und das hat seinen Preis: Viele Menschen in den Anbauländern arbeiten unter unwürdigen Bedingungen und erhalten für ihre Arbeit keinen gerechten Lohn oder für ihre Ernteerträge so niedrige Preise, dass nicht einmal die Produktionskosten gedeckt sind. Die Existenz von unzähligen Kleinbauern- und Arbeiterfamilien ist bedroht. Für sie setzt sich der Faire Handel ein.

Fairer Handel – wie funktioniert das?

Importorganisationen, die den Prinzipien des Fairen Handels folgen, kaufen von Kleinbauern-Zusammenschlüssen oder Unternehmen mit sozialer sowie ökologischer Verantwortung in den Entwicklungsländern Produkte, die dann in Deutschland verkauft werden. Das geschieht nach partnerschaftlichen Prinzipien wie z.B. langfristige Handelsbeziehungen und Möglichkeiten der Vorfinanzierung, die den Partnern im Süden Planungssicherheit bieten. Die höheren Preise, die im Fairen Handel gezahlt werden, sichern ein ausreichendes Einkommen für die Produzentinnen und Produzenten und tragen zu einer Verbesserung der Lebensbedingungen bei. So können beispielsweise ihre Kinder zur Schule gehen; Bildungs- und Gesundheitsprojekte können gemeinsam aufgebaut werden.

Insgesamt ermöglicht der Faire Handel den Produzentengruppen, in die Zukunft zu investieren, z. B. durch die Anschaffung neuer Maschinen für die Weiterverarbeitung, durch den Anbau neuer Produkte oder durch die Schaffung von besseren Transport- oder Lagermöglichkeiten.

Ist da, wo fair drauf steht, auch fair drin?

Wenn es sich um Produkte mit dem Fairtrade-Siegel handelt oder um Produkte von Fair Handels-Importeuren wie z. B. der GEPA, EL PUENTE, dwp und BanaFair, dann ist gewährleistet, dass die Kriterien des Fairen Handels auch wirklich eingehalten werden. Auf nationaler und internationaler Ebene gibt es Kontrollmechanismen, die die Einhaltung der Fair Handels-Kriterien sicherstellen. Das passiert nicht nur vom Schreibtisch aus, sondern auch über Besuche vor Ort.

Fairness beim Einkaufen

Mit dem Kauf fair gehandelter Produkte können Sie Politik mit dem Einkaufskorb machen. In den Fachgeschäften für Fairen Handel – den Weltläden – gibt es neben Lebensmitteln auch eine große Auswahl an Handwerksprodukten. In vielen Supermarktketten, Lebensmittelgeschäften, Naturkostläden und im engagierten Versandhandel finden Sie fair gehandelte Produkte mit Fairtrade-Siegel.

Fair gehandelte Waren gibt es auch im **Pfarrbüro Regen** und im **Sonnenblume-Eine-Welt-Laden in Rinchnach.** (www.sonnenblumenladen.com)

Jeden Tag Fleisch – fleischarm – vegetarisch?

Jeden Tag steht in vielen Familien ein Fleischgericht auf dem Tisch, sei es vom Schwein, vom Rind oder Huhn. Wir essen Fleisch, weil es billig ist. Scheinbar. In Wahrheit ist der Preis gewaltig. Menschen, Tiere und Umwelt zahlen teuer für diese Unersättlichkeit. Es ist Zeit, unser Essverhalten zu überdenken.

Natürlich ist bekannt, dass es ohne Fleischverzehr keinen „homo sapiens“, also keinen Menschen gäbe. Erst als unsere Vorfahren begannen, sich Proteine einzuverleiben, wuchs das Hirn. Obwohl unser Denkkapazität inzwischen ausgewachsen ist, will er immer noch mehr: mehr Energie, mehr Fleisch, mehr Energie.

So wurden aus Kleinbauern mit ihren Ställen landwirtschaftliche Fabriken, die Gülle-Seen und Pestizidbecken entstehen ließen. Mehr als 50 Milliarden Tiere werden jährlich weltweit geschlachtet. Das Vieh benötigt ein Viertel der Fläche der Kontinente. Zwischen 18 und 51 Prozent der Treibhausgase kommen von diesen Tieren. Will man ein Kilogramm Fleisch produzieren, so benötigt man 15 000 Liter Wasser. Was hinterher an Gülle in den Wasserkreislauf zurückkehrt, verseucht Böden, Flüsse und Seen. Um Mais und Soja anbauen zu können, werden Regenwälder gerodet, so dass der Boden erodiert und man neue Flächen roden muss. Wie viele Menschen kämpfen in unserer westlichen Welt bereits mit Übergewicht? Ärzte verheißeln uns nichts Gutes. Die Folgen der Fettleibigkeit sollen schlimmer werden als die Seuchen des Mittelalters. Inzwischen hat die Zahl der Dicken (etwa 1 Milliarde) die Zahl der Unternährten (ca. 800 Millionen) bereits überschritten.

So weit die momentane Lage. Die Frage aber stellt sich nun: Wie lernfähig ist der Mensch?

Inzwischen findet man schon die sogenannten „Gelegenheitsvegetarier“. Vielleicht ein Anfang. Aber es ist noch ein kleines Pflänzchen. Etwa 1,6 % der Deutschen sind Vegetarier. Bei den anderen ist ein Fleischverzehr von 39 Kilogramm Schwein, 11 Kilogramm Geflügel und 9 Kilogramm Rind feststellbar. Das sind, ohne Knochen, 162 Gramm täglich pro Kopf, vom Säugling bis zum Greis. 1960 arbeiteten die Deutschen noch zwei Stunden und 37 Minuten für ein Kilo Schweinefleisch, jetzt nur noch eine halbe Stunde. Leider ist Fleisch oft auch ein Produkt niedrigster Güte. Nicht umsonst wurden in den letzten Jahren immer wieder Fleischskandale aufgedeckt. Nur 0,5 % von Schweinefleisch und Geflügel stammt aus der Biomast. Oft wird der andere Teil unseres Verzehrflisches in ethisch verwerflicher und tierquälerischer Massentierhaltung erzeugt. Das alles begann in den USA, als sich Futtermittelkonzerne und Tiermäster zu riesigen Fleischkonzernen vereinigten. Diese Methoden kamen auch nach Europa.

Parallel dazu verschwand der Lebensmitteleinzelhandel und dafür entstandne Discounter. Im Preiskrieg der vergangenen zehn Jahre gaben mehr als die Hälfte der deutschen Schweinebauern auf. Es waren die kleinen bäuerlichen Betriebe, die verschwanden. Zugleich verfielen die Preise, angeblich zugunsten des Verbrauchers. Aber es zählen neben den Bauern und Metzgern auch die Esser zu den Verlierern.

99 % des in Deutschland verkauften Fleisches entstammt der Turbomast. Gerade mal 75 mal 100 Zentimeter stehen einem 90 Kilo-Schwein in jeder Haltung zu, die konventionell heißen darf! Masthähnchen wurde das Sättigungsgefühl weggezüchtet, Herz-Kreislaufsystem und Skelettwachstum können nicht mithalten. Die Tiere werden Opfer ihrer eigenen Leistung. Unter der Last des Fressens entwickeln Schweine Arthrosen, Mastbullen zerquetschen sich durch ihr Gewicht ihre Klauen. Die Krankheiten, die die Platznot erzeugen, erfordern den massenweisen Einsatz von Antibiotika.

Zum Schluss ein Zitat eines Bauern: „Wir sollten essen wie früher: Kohl im Winter, Spargel im Mai und Fleisch am Sonntag.“

Nach stern 22/10

Rupert Betz

Wussten Sie schon . . .

Fleischproduktion weltweit:

1950: 44 Mio. Tonnen	2005: 267 Mio. Tonnen
1994: 194 Mio. Tonnen	2016: 300 Mio. Tonnen

Bei einer weltweiten Bevölkerung von 6,478 Milliarden Menschen macht das einen pro Kopf-Fleischkonsum von 39,8 kg im Jahr (2005).

Landverbrauch für die Fleischproduktion

Auf der Fläche eines Grundstückes, die benötigt wird, um ein Kilo Fleisch zu erzeugen, könnte man im selben Zeitraum 200 kg Tomaten oder 160 kg Kartoffeln ernten. Der enorme Landverbrauch für die Fleischproduktion beeinträchtigt auch den Regenwald: In Zentralamerika wurden innerhalb der vergangenen 40 Jahre 40% des gesamten Regenwaldes gerodet bzw. abgebrannt, hauptsächlich um Weideland zu erhalten oder Futtermittel anzubauen.

Enormer Wasserverbrauch

Bei einer ausreichenden Ernährung mit 80% pflanzlicher Nahrung und 20% Fleischanteil beträgt der Wasserverbrauch pro Jahr 1300 m³, bei einer rein vegetarischen Ernährung nur rund die Hälfte. Durch den steigenden Konsum an tierischen Produkten wird weltweit immer mehr Wasser in der Landwirtschaft benötigt. In Indien muss in manchen Regionen das Wasser bereits aus über 1000 Meter Tiefe heraufgepumpt werden. Noch vor einer Generation reichten den Bauern hand gegrabene Brunnen für ihre Bewässerungen.

Nahrungsmittelverschwendung

Um 1 kg Fleisch zu erzeugen, benötigt man 7–16 kg Getreide oder Sojabohnen. Dies kann ohne Übertreibung als die effektivste Form von Nahrungsmittelvernichtung bezeichnet werden. Bei der «Umwandlung» von Getreide in Fleisch gehen durch diese künstliche Verlängerung der Nahrungskette unter anderem 90% Eiweiß, 99% Kohlenhydrate und 100% Faserstoffe verloren. Hinzu kommt, dass vom Körper der so genannten Schlachttiere nur ein kleiner Teil tatsächlich das gewünschte Fleisch ausmacht. Beim Rind ist der Gewichtsanteil an Fleisch (ohne Knochen) nur gerade 35%, beim Kalb 39%.

Herzlichen Glückwunsch 25-jähriges Priesterjubiläum von Harald Stiller



Harald Stiller, 1959 in Regen geboren, studierte nach dem Abitur in Zwiesel zwei Semester Religionspädagogik und anschließend Theologie. Er wurde am 29. Juni 1985 in Passau zum Priester geweiht. Tags darauf feierte er in Regen Primiz. Landau an der Isar war seine erste Kaplanstelle. Nach der Ausbildung zum Klinikseelsorger wurde Harald Stiller zuerst Klinkpfarrer in Altötting, dann 1992 in Passau.

Seit 1993 ist Harald Stiller stellvertretender Leiter des Instituts für Klinische Seelsorgeausbildung (KSA) in Heidelberg und Klinikpfarrer in drei Heidelberger Kliniken.

Die Eltern von Harald Stiller leben in Regen und werden dieses Jubiläum zusammen mit ihrem Sohn und der Pfarrei Regen feiern.

Herzliche Einladung zur Mitfeier des Priesterjubiläums ergeht an alle Gläubigen in der Pfarrei.

Termin ist Samstag, der 28. August. Gottesdienst ist um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche, anschließend Stehempfang im Pfarrsaal.

urlaub all inclusive

Sie können Ihren Urlaub buchen mit Frühstück, Halbpension oder Vollpension, Einzelzimmer oder Doppelzimmer, mit Dusche oder Badewanne, mit WC im Zimmer oder auf der Etage... Was Sie nicht buchen können sind Träume und Entspannung, neue Freundschaften und Einsichten... Möge all dies in Ihren Ferien- und Urlaubstagen wachsen - unbezahlt und unverdient. All inclusive!

Die Sonne scheint dort, wo wir einander menschlich begegnen.

Die Sonne scheint dort, wo wir an die Zukunft glauben.

Die Sonne scheint dort, wo wir ihre Strahlen einlassen.

Die Sonne scheint dort, wo wir einen Neubeginn wagen.

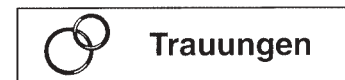
Die Sonne scheint auch hinter den dunkelsten Wolken, dort, wo wir sie am wenigsten erwarten.

Katholische Familiennachrichten

für die Zeit vom 4. Mai – 12. Juli 2010



Philipp und Lukas Plamper, Hochäckerring 27; Jonas Luka Lang, Am Grubhügel 20; Emely Preis, Am Postkeller 12; Tobias Kappenberger, Kleinseiboldsried 7; Rebekka Maria Theresa Reif, Kalvarienbergweg 21; Paula Rehbein, Schulgasse 8; Luca Christian Schreiber, Eschenweg 3; Diego Laganowski, Zum Hinhart 12; Korbinian Mandl, St. Johannring 26; Annika Utz, Siegfried-v.-Vege sack Str. 28; Julian Gabriel Peschl, Kiefernweg 5; Luca Elmar und Leon Peter, Hohenberg 9; Jakob Rankl, Bürgerholzring 18;



Karl-Heinz Schafhauser u. Sabrina Stecher, Lindenweg 42; Alexander Model u. Pauline geb. Wahl, Partheter Str. 29; Christian Deger u. Michaela geb. Ebner, Deggendorfer Str. 68; Werner Kaltenberger u. Antonia Melinda geb. Hof, Godehardstr. 7; Holger Christian Schmerbeck u. Roswitha Hof, Partheter Str. 39;



Therese Brandl, Am Grubhügel 8; Frieda Niedermeier, Wickersdorf 16; Rosa Stangl-Nemitz, Zwiesel; Michael Dietl, Bischof-Geyer-Str. 1; Jana Sturm, Rinchnach; Johann Seethaler, Zwiesel; Michael Kern, Am Grubhügel 8; Anna Eder, Am Grubhügel 8; Franziska Stern, Schollenried 6; Erna Sagmeister, Gotthard-Oswald-Str. 17; Rudolf Pfeffer, Lindenweg 1; Dieter Ludwig Kainzbauer, Mittlere-Bachgasse 12; Margaretha Karolina Ehmer, Deggendorf; Hubert Maximilian Wurzer, Waldbahnstr. 44; Reinhold Karl-Heinz Konrad Waack, Bachgasse 15; Herbert Xaver Raith, Reinhartsmais 20; Hannelore Grimm, Jahnstr. 6;

Termine: 30. August - 3. September Kinderferienwoche
25. September Wallfahrt nach Patersdorf
03. Oktober Erntedank- und Pfarrfest

Die Brücke

Pfarrbrief der kath. Pfarrgemeinde und der evang. Kirchengemeinde Regen.
 Herausgegeben im Auftrag des kath. Pfarrgemeinderates und des evang. Kirchenvorstandes Regen vom Pfarrbriefausschuss; Leitung Max Lösl.
 Anschrift der Redaktion: Kath. Pfarramt Regen, Kirchplatz 24, 94209 Regen, Tel. (09921) 2383.
 Druck: Offsetdruck Willy Schicker, Kolpingstr. 3, Regen.

Der nächste Pfarrbrief erscheint am 24. Oktober 2010



Evangelisch in Regen

Informationen aus der
evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde



Hans Rohmer, Pfarrer und Musiker, verlässt die Gemeinde *There's ohne more song*

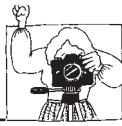
Mein letztes Lied sagt euch:
Good-Bye.
Ihr Freunde, jetzt heißt es:
Good-Bye.
Ich sag euch, ihr Lieben,
wir werden uns bald wiederseh'n.

Diese Strophe haben wir vor einem Jahr mit der Liedertafel zum Abschluss unseres Konzertes gesungen. Als ich mich als Chorleiter zur Verfügung gestellt habe, hatte ich den Sängerinnen und Sängern gesagt, dass ich den Chor gerne übernehme, solange ich in Regen bin, dass ein Wechsel bei einem Pfarrer aber kommt und manchmal überraschend schnell. Niemand außer mir hat bei diesen Versen wohl an meine Worte gedacht, obwohl ich schon einige Jahre in Regen war. Mir aber war immer klar, dass ich nicht meine restlichen Dienstjahre in Regen bleiben würde. Ja doch, es hat mir, es hat der Familie hier gefallen. Regen ist ein liebenswertes Städtchen und ich bin als evangelischer Pfarrer auf vielen Ebenen offen und oft warmherzig empfangen worden. Ich hatte hier Gelegenheit sehr viel über die katholische Kirche und auch die Möglichkeiten der Ökumene zu lernen. Inzwischen weiß ich: es ist vieles möglich. Manchmal geht es dem Bischof sogar zu weit. Aber, und dies gilt als ein ernstes Wort an Teile der evangelischen Gemeinde, es geht immer nur soviel, wie die Gemeinde auch mitgeht und mitmacht. Wir Pfarrer, und wenn wir uns auch noch so gut verstehen, praktizieren Ökumene doch vor allem um der Gemeinde willen.

Nur wenn die Gemeinde den Weg der Ökumene mitgeht, wird es weiterhin Fortschritte geben. Was ich für die Ökumene sage, gilt aber grundsätzlich für mein Verständnis des Pfarrdienstes. Als Pfarrfamilie sind wir nach Regen gekommen, um hier in und mit der Gemeinde zu leben. Der rote Faden sind für mich dabei schon seit meiner Konfirmation die Gottesdienste, Gottesdienste, die ich am Sonntag besucht habe, wo ich in meinem Leben schon in sehr verschiedenen Gemeinden Heimat gesucht und meist auch gefunden habe. Hier gehört meines Erachtens auch das Herz eines Pfarrers hin: Gott loben, das ist unser Amt (EG 288,5). Alle anderen Aufgaben des Pfarrdienstes sind mehr oder weniger geliebte Zugabe. Das gibt es auch und ich muss mir das nicht vorwerfen lassen. Denn Geliebtes und auch Ungeliebtes gibt es in jedem Beruf. Von den vielen Gedanken, die mir zur Zeit durch den Kopf gehen, möchte ich einen an das Ende meines Dienstes stellen: Es ist nicht das Schlimmste, wenn man Freunde zurücklässt. So verabschiede ich mich als Pfarrer in Regen von Ihnen allen und danke für die gemeinsamen Jahre mit der letzten Strophe des Liedes, das im Original englisch ist:

Mag Liebe immer bei Euch sein,
Mag Liebe immer mit dir geh'n!
so glaubt mir, ihr Lieben,
wir werden uns bald wiederseh'n.
Ihr Hans Rohmer

- 25. Juli **8. Sonntag nach Trinitatis** - Kollekte: Urlauberseelsorge im Dekanat
 - 9:00 kein Gottesdienst in der Auferstehungskirche
 - 10:30 Gottesdienst auf dem Silberberg mit Pfr. Dr. Röhlin
 - 15:00 Gottesdienst mit Verabschiedung von Pfr. Rohmer
 - 19:30 Abendgottesdienst in Bischofsmais St. Hermann
- 1. Aug. **9. Sonntag nach Trinitatis - Eigene Gemeind**
 - 9:00 Pfr. Benninghaus mit Abendmahl und Kirchenkaffee
- 6. Aug. 15:30 Altenheim
- 8. Aug. **10. Sonntag nach Trinitatis - Christlich-Jüdischer Dialog**
 - 9:00 Pfr. Benninghaus
- 15. Aug. **11. Sonntag nach Trinitatis - Diakonisches Werk der EKD**
 - 9:00 Pfr. Imrich
- 22. Aug. **12. Sonntag nach Trinitatis - Eigene Gemeinde**
 - 9:00 Pfr. Rohmer
 - 10:00 Pfr Imrich Gottesdienst beim Traktortreffen auf dem Falterplatz
- 29. Aug. **13. Sonntag nach Trinitatis - Diakonie Bayern**
 - 9:00 Pfr. Imrich
- 3. Sept. 15:30 Altenheim
- 5. Sept. **14. Sonntag nach Trinitatis**
 - 9:00 Pfr. Imrich mit Abendmahl und Kirchenkaffee
- 12. Sept. **15. Sonntag nach Trinitatis**
 - 9:00 Pfr.in Stampka
- 19. Sept. **16. Sonntag nach Trinitatis**
 - 9:00 Pfr.in Stampka
- 26. Sept. **17. Sonntag nach Trinitatis/Erntedankfest - Mission**
 - 9:00 Familiengottesdienst
- 1. Okt. Altenheim
- 3. Okt. **18. Sonntag nach Trinitatis - Eigene Gemeinde**
 - 9:00 n.n.
- 10. Okt. **19. Sonntag nach Trinitatis -**
 - 9:00 n.n.
- 17. Okt. **20. Sonntag nach Trinitatis -**
 - 9:00 n.n.
- 23. Okt. **21. Sonntag nach Trinitatis -**
 - 9:00 n.n.
- 31. Okt. **22. Sonntag nach Trinitatis/Reformationsfest -**
 - 9:00 n.n.



Das Felsengrab

in Schweinhütt besuchte der Feierabendkreis bei seinem letzten regulären Treffen mit Pfarrer Hans Rohmer. Die Zeit war leider viel zu kurz. Denn dass ein Garten, ganze Geschichten erzählen kann und nicht nur Pflanzen zeigt, hatten sich die Teilnehmer so nicht vorgestellt. Es soll nicht der letzte Besuch bleiben.



Rückblick drumherum

Eine volle Kirche bescherte am Pfingstsonntag das Volksmusikspektakel Pfarrer Heiko Hermann. Der Inviertler Musigsang (Bild) und die Loitzenrieder Stubenmusi gestalteten an diesem Tag den vielen Gästen und den Gemeindegliedern den Gottesdienst musikalisch.



Mendelssohn im Quartett

In ungewöhnlicher Besetzung war die Kantate „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ im Gottesdienst in Bodenmais zu hören. Statt großem Chor und Orchester musizierten ein Streichquintett der Familie Uwe und Ruth Gallenkamp und ein Vokalquartett mit Nicole Nicklas, Roland Feigl und Eveline und Hans Rohmer. Angesichts der guten Akustik ein gelungenes Experiment.



Konfirmation 2010

So lang hat wohl noch keine Konfirmation gedauert. Erst nach 6 Wochen konnte Pfarrer Hans Rohmer auch Regina Schulz als letzte aus der Konfirmandengruppe konfirmieren. Sie war unmittelbar vor der Konfirmation erkrankt und lag im Krankenhaus. So gab es eine „Nachkonfirmation“ zu der ein Teil der Konfirmanden sich noch einmal einfanden und so einen zweiten Konfirmationsgottesdienst erlebten.



Aus meinem Kalender:

Während in meinem Kalender vieles zum letzten Mal steht, geht das Leben der Gemeinde weiter. Deshalb hier Persönliches, aber auch Regener Termine:

- Am 25. Juli findet meine **Verabschiedung in Regen** statt: Gottesdienst um 15 Uhr, anschließend ein kleiner Empfang hoffentlich auf der Wiese unterm Ahorn, wo wir einige wunderschöne Gottesdienste gefeiert haben. Auch meine Einführung steht schon fest: 19. September um 9 Uhr in der Vituskirche in Weimersheim. Der zweiten Gemeinde Kattenhochstatt stelle ich mich bei ihrer Kirchweih am 26. September vor.
- Gottesdienste mit besonderer Kirchenmusik finden in Bodenmais noch drei statt. Das Programm stellt **Musik von Felix Mendelssohn** in den Mittelpunkt: am 1. August Lieder ohne Worte für Cello (Ruth Gallenkamp) und Klavier (Eveline Rohmer) und am 15 August die Choralkantate „Verleih uns Frieden gnädiglich“ für Orgel und Gesang mit Eveline Rohmer, Nicole Nicklas, Roland Feigl und Tobias Hellberg. Den Abschluss der Reihe bildet am 19. September ein Auftritt des Bodenmaiser Chores. Die Gottesdienste beginnen jeweils um 10.30 Uhr.
- Urlauberseelsorger Pfr. Wilhelm Imrich übernimmt den **Gottesdienst beim Traktortreffen** auf dem Falterplatz am 22. August. Deshalb übernehme ich diesen Sonntag die Gottesdienste - die letzten in meiner Dienstzeit in Regen und Bodenmais.
- Der Gottesdienstplan ist sehr vorläufig. **Weitere Wechsel stehen an.** Voraussichtlich schon am 1. September tritt Pfr. Heiko Hermann seinen Dienst als Pfarrer in Zwiesel an und Pfr.in Tamara Stampka bekommt die Pfarrstelle Bodenmais ganz übertragen. Bis das Pfarrhaus in Zwiesel instand gesetzt ist, wird die Familie noch in Bodenmais wohnen, dann ziehen sie ins Pfarrhaus in Zwiesel. Da diese Konstellation erst diese Tage beschlossen wurde, ist der Gottesdienstplan ab September noch nicht geschrieben. Beiden wünsche ich in ihrem neuen Auftrag Gottes Segen und dadurch ein segensreiches Wirken.
- Allen Lesern dieser Zeilen sage ich auf gut Fränkisch Ade, was auch nichts anderes heißt als das Bayerische Pfüa God oder eben auf Hochdeutsch: Gott befohlen!

Ihr Pfarrer Rohmer

Evang.-Luth. Pfarramt Regen, Schlesische Str. 1

Tel. 2229, Fax 904453, mail: pfarramt@regen-evangelisch.de, homepage: www.regen-evangelisch.de
Spendenkonto: 220 53 250 bei Sparkasse Regen BLZ 741 514 50

Firmung Regen 2010



Foto Mater